

Vollverstärker: "Classic1" von Phonosophie

Klangphilosophie à la Phonosophie

von Uwe Ahlborn
und Rolf Linden-Brüning

(ein Gerät, zwei Einschätzungen)

Mit dem Interesse an der Firma Phonosophie lernt man zwangsläufig deren Besitzer und Überzeugungstäter Ingo Hansen kennen. Ein Mann, der sich vielen Konventionen widersetzt und mit ganzem Herzen für die Musik und deren gute Reproduktion kämpft. An seinem Beispiel läßt sich zeigen, daß mit guten Produktideen und mit Engagement durchaus etwas zu bewegen ist und so manche verkrustete Vorstellung einiger Konkurrenzunternehmen überdacht werden muß. Um einer umfassenden Würdigung des Vollverstärkers "Classic1" nachzukommen, muß sich der Autor sputen, denn der Jahresurlaub steht vor der Tür und der Redaktionsschluß rückt unaufhaltsam näher.

Die Firma Phonosophie verkauft nicht nur einzelne Geräte, sondern ein Gesamtkonzept. Man bekommt bei Phonosophie neben der Verstärkerelektronik denn auch Plattenspieler, Tonabnehmer, CD-Spieler, Tuner, Lautsprecher und Racksysteme

sowie die notwendigen Kabelverbindungen. Selbstverständlich werden alle Geräte über das firmentypische DIN-Buchsensystem oder über BNC-Stecker miteinander verbunden. Diese Art der Signalführung hinterläßt technisch und - wie sich zeigte - klanglich einen guten Eindruck. Allerdings läßt diese Konzeption keine Kabel-Experimentier-Wut zu und das will ich an dieser Stelle ausdrücklich begrüßen. Denn ein durchdachtes Konzept braucht dieses bei HiFi-Freaks so beliebte kostspielige Vorgehen nicht. Wir müssen uns doch fragen: Was versucht der Kunde damit zu erreichen? Er will meistens Fehler in der elektrischen Anpassung seiner unterschiedlichen Geräte kompensieren und wenn er erfolgreich war, das Beste aus seinen Geräten herausholen. Dieses Vorgehen kann man sich aus oben genannten Gründen bei Phonosophie gestrost schenken und spart auf diesem Wege neben Enttäuschungen auch noch viel Geld. Wer allerdings nicht nur der guten Reproduktion von Musik frönt, sondern zudem technikverliebt ist, wird mit der einfachen Handhabung von Phonosophiegeräten nicht glücklich werden.

Warum aber eine solch' lange Vorrede für einen 2.500 DM teuren Vollverstärker? Vor allem ist dieser Verstärker ein Einstieg in das ausge-reifte Phonosophiekonzept. Er läßt sich mit einer Phonoplatine, Bi-Butt-Filter und einer Fernbedienung, die den Namen verdient, in jeder Hinsicht vielseitig ausstatten. Dieses kann auch nachträglich bei wachsenden Ansprüchen geschehen. Ebenso eignet sich der „Classic1“ als Vorstufe (mit zwei Ausgängen), was die Ausbaufähigkeit dieses interessanten Vollverstärkers unterstreicht. Bei der Vorstellung seines Vollverstärkers bei mir zu Hause hat Ingo Hansen dieses Phänomen eindrucksvoll mit dem hauseigenen CD-Spieler, der Endstufe Bi-Stapel/4 und den Phonosophieracks unter Beweis gestellt. Selbst ein kleiner Vollverstärker kann mit den klanglichen Wünschen seines Besitzers kontinuierlich mitwachsen und bleibt dadurch in bestem Sinne zukunftsfähig. Dieses klare Konzept dient in erster Linie dem Klang von Phonosophieprodukten, was ich durch die Verwendung der Racks in meiner Anlage schon seit längerem feststelle.

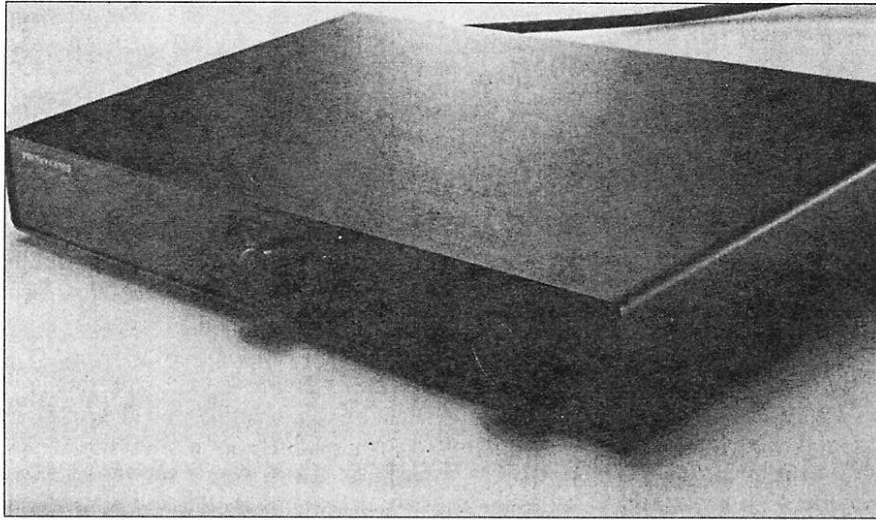
Die Wiedergabe ist stets ungemein lebendig, sehr agil und kommt dem Live-Eindruck eines Musikstückes erschreckend nahe. Bezüglich der Räumlichkeit spielt sich das Geschehen vor den Lautsprechern und zwischen diesen ab und wirkt ebenso greifbar wie natürlich. Sän-

ger zum Beispiel bleiben bei ihren Instrumenten, sofern sie gleichzeitig als Instrumentalisten auftreten.

Mit seinen 2 x 70 Watt ist er locker in der Lage, die schrägen Baßläufe von Markus Miller, Stanley Clark und Kevin Bruce Harris in ihrer gesamten Ausdruckskraft, Feinzeichnung und Dynamik glaubhaft wiederzugeben. Große Orchester stellen ihn vor kein Problem, denn die Proportionen sind durchweg realistisch. Natürlich sind diese Aussagen nur dann haltbar, wenn keine geradezu unverschämt leistungshungrigen Lautsprecher angeschlossen werden. Hier sind verständlicherweise technische Grenzen gesetzt.

Das Design der Verstärkerlinie verfügt über eine einheitliche Linienführung und erhöht dadurch den Wiedererkennungs- und Zuordnungswert. Wie man dazu steht, ist ausschließlich Geschmackssache.

Als Fazit muß man dem kleinsten Verstärker von Phonosophie eine sehr gelungene Gesamtvorstellung attestieren und daher bleibt der Wunsch beim Autor, dieses positive Resümee in einem der nächsten Ausgaben vom HEF an einer Vor-/Endkombination, vielleicht mit hauseigenem CD-Spieler, zu überprüfen. Der Einstieg hat zu berechtigten, guten Hoffnungen Anlaß gegeben und eben jene über alle Maßen zu begrüßende durchdachte Gesamtkonzeption offenbart. UA



Der Phonosophie Vollstärker für 2.500 DM ist der Einstieg in ein wohldurchdachtes Gesamtkonzept. Er zeichnet sich durch sehr lebendige Klangeigenschaften aus. Gewöhnungsbedürftig bleiben DIN-Anschlüsse, von denen sich hingegen der Hersteller Vorteile verspricht.

Wie bei UA schon erwähnt, es hat uns so richtig erwischt. Wir haben bezüglich des Phonosophiehörvergnügens das erste Mal die Erfahrung gemacht, was es heißt, für ein High End-Magazin tätig zu sein. Beruflich bis aufs Äußerste eingespannt, zeitweise kränkelnd, und zumindest auf mich bezogen die liebe Familie im Nacken mit ihrem Recht auf Einbringung meiner Vaterpflichten.

Nach etwa 24-stündiger Warmlaufphase, verbunden mit NF- und

Netzkabel von Phonosophie, angeschlossen an die Beck BK5, überraschte mich der Classic 1 mit einem außerordentlich musikalischen Klangbild, losgelöst von allen Effekten. Die Musik strömte mit unglaublicher Ruhe aus den Lautsprechern, ohne Tempo und Timing zu verlieren.

Ich muß wohl etwas wortkarg dagesessen haben, denn meine Frau sprach mich an, ob irgend etwas wäre - mit mir. Leider wollte sie sich selbst nicht äußern. Zuweilen mag sie dieses Hobby nicht. Dann ist sie eisern schweigsam, obwohl sie unvoreingenommener und letztlich auch besser urteilt als ich. Im Laufe der Zeit wurde deutlich, daß es der Mittenbereich war, der an dieser besonderen Faszination nicht unbe-

teiligt ist. Ich hatte bis vor kurzem ein Pärchen BC 1 69 von Sendor. Dieser Lautsprecher vermittelte gerade in diesen Frequenzbändern das gewisse Etwas, Natürlichkeit und Musikalität, wenngleich man in den anderen Bereichen Abstriche machen mußte. Die sind beim Phonosophie nicht nötig.

Was hatte ich für Vorurteile. Dem, was ich las und hörte, entnahm ich, daß Ingo Hansen sehr viel Wert auf "Livehaftigkeit" legt. Was man mir bisher unter diesem Begriff vorgespielt hat, war oft tierisch schnell, überanalytisch und ohne die mir wichtige Emotionen vermittelnde Wärme im Klangbild. "Wie macht er das bloß?" Sämtliche Vorurteile waren in kürzester Zeit vom Tisch, deshalb wohl auch mein zeitweiliges Stillschweigen.

Nun ja, hören wir noch ein bißchen Musik. Sonny Stitt, blows the blues, und wie eben schon erwähnt, fließend mit einer gewissen Selbstverständlichkeit liefen die Töne aus dem Saxophon. An der Räumlichkeit gab es nichts zu mäkeln, tonal ist auch alles absolut richtig. Vielleicht fehlt dem Becken etwas von dem gewohnten Glanz, steigt der Baß nicht in den tiefsten Keller hinab. Das fehlt mir aber nur, wenn ich mit meiner eigenen Elektronik direkt vergleiche. Vergleichen wir aber auch den Preis, 11.000 DM gegen 2.500 DM. Noch Fragen?!

Zurück zu den Becken; hier fiel mir etwas auf, wovon ich aus Livekonzerten weiß, daß es real vorhanden ist. Becken haben einen ganz besonderen Nachhall. Diesen habe ich selten so deutlich vernommen wie mit dem Classic 1. Nicht durch übermäßige Höhen zugedeckt. Vielleicht ist es gerade das. Alles bleibt tonal richtig hörbar. Wahrscheinlich fehlt auch nur die aus diversen anderen Ketten gewohnte Rauigkeit.

Der Classic 1 swingt locker und dynamisch. Der Baß hat Kontur und Substanz, auch ein angerissener Baß kommt natürlich und mit dem richtigen Kick. Insgesamt gesehen kann das Klangbild anfangs durchaus etwas gedeckt wirken. Meines Erachtens aber nur deshalb, weil Effekte wie überzogene Höhen und Bässe fehlen. Manchem mag es auch etwas mittenbetont vorkommen. Ich für meine Person vermute: Es ist einfach richtig.

Das zeigt sich besonders bei klassischer Musik, so beim Hören der RCA Living Stereo LSC 2336 Finlandia. Auch hier überwiegt Musikalität. Es fehlt ganz und gar nicht an Dynamik. Kontrabässe gehen tief, das Timing stimmt. Wenn Wucht und Einsatz des Orchesters gefordert sind, spielt auch der Classic 1 mit. In solchen Passagen argumentieren andere Hörer, daß Trompeten noch deutlicher hörbar schmettern können. Sind es nicht die gleichen, denen möglicherweise Details wich-

Phonosophie

tiger sind als die Musik als Ganzes. Ein Freund von mir, seines Zeichens Pianist, brachte es, ich denke durchaus im Sinne Ingo Hansens, auf den Punkt: "Es klingt, wie Musik gespielt wird". Was soll ich da noch hinzufügen.

Kritik, nun ja, wenn überhaupt, dann preisklassenbezogen und da fällt mir, von der Musikkwiedergabe her betrachtet, wie Sie sich nach den bisherigen Ausführungen sicher denken können, wirklich nichts ein. Ansonsten sind für mich die Anschlußbuchsen schon ein Problem. Klangliche Aspekte dahingestellt, lassen sie wenig Möglichkeiten, mit Kabeln zu experimentieren. Ich weiß, daß das von seiten des Herstellers auch gar nicht gewollt ist. Trotzdem, Sie kennen das Gefühl, das einen immer mal wieder beschleicht - da geht vielleicht doch noch was? Hier ging auch für mich nichts anderes als das von Phonosophie beigelegte Kabel. Die Lautsprecherstrippe hätte ich wechseln können. Aber wenn schon, denn schon. Ingo Hansen möchte es so, also soll er es auch so haben.

Es steckt ja, siehe Überschrift eine Philosophie hinter Phonosophie und der konnte ich, was die anderen Komponenten anbelangte, nicht genügen. Um es deutlich zu machen: Gehört wurde mit Scheu Plattenspieler sowie Cary Audio CD 301 und Lautsprechern Beck BK 5. Adäquate Produkte gibt es auch von

Phonosophie und deshalb bleibt uns, UA und mir, gar nichts anderes übrig, als demnächst einmal die ganze Kette zu hören.

Die beigelegte Netzleiste, tut mir leid Hr. Hansen, habe ich noch nicht verwendet. Ich werde das nachholen.

Wenn es ihnen wirklich um das Musikhören geht, sollten sie sich den Classic 1 unbedingt anhören und wenn möglich auch gleich den Entwickler persönlich kennenlernen. Er bietet reichlich Gelegenheit dazu, da er nahezu ununterbrochen in deutschen Landen unterwegs ist, um vielleicht auch Ihnen seine Philosophie näherzubringen.

Apropos IngoHansen - ich habe diesen positiven Eindruck von Ihrem Gerät gewonnen, obwohl es nicht in einem Phonosophieregal aufgestellt war und zudem noch bessere Leistungen auf Gryphon Cones erbrachte - schlimm? RLB

*Produkt: Vollverstärker
PHONOSOPHIE CLASSIC 1
Preis: 2500 DM
Vertrieb: Phonosophie
Klangstudio GmbH,
Luruper Hauptstr. 204,
22547 Hamburg,
Tel: 040/837077,
Fax: 040/837084*

Phonosophie : Die Fortsetzung

von Uwe Ahlborn

In der Ausgabe des HEF Nr.20 hat der Einstieg in die Klangphilosophie von Ingo Hansens Firma stattgefunden. RLB und ich haben den "kleinen" Vollverstärker "Classic I" kurz porträtiert. Diese Auseinandersetzung mit dem Vollverstärker konnte leider aus beruflichen und privaten Gründen nur sehr kurz ausfallen. Doch schon bei der Beschäftigung mit dem "Classic I" hatte sich gezeigt, daß die Programmpalette von Ingo Hansens Firma nach einer intensiveren Würdigung verlangt. Ursache hierfür war die Kurzdemonstration einer Aufrüstung des "Classic I" durch die Endstufe "Bi - Stage 1/4". Zur musikalischen Darbietung standen für mehrere Wochen der Vorverstärker "Bi - Connect I" mit Steckernetzteil und "Bi - Butt - Filter" und Phonoplatine, sowie die Endstufe "Bi - Complement 1/4" und der "CD - Player I" mit der hauseigenen Verkabelung zur Verfügung. Da ich schon länger im Besitz von Phonosophie-Racks bin, wurden diese auch benutzt. Fangen wir mit dem Vorverstärker der "kleinen" Serie, dem "Bi - Connect I" an. Er hat sechs DIN - Eingänge und zwei DIN - Ausgänge. Die Stromversorgung kann über die Endstufe oder durch externe Netzteile erfolgen. Gegen einen Aufpreis von ca. 550 DM bekommt man ihn vollständig fernbedienbar und kann mit dieser Fernbedienung auch noch andere Phonosophiegeräte bedienen. Für meine Zwecke wurde der Vorverstärker mit einer MC - Phonoplatine ausgerüstet.

Ich erwähne es nur am Rande, daß man bei Phonosophie die Verkabelung für alle anzuschließenden Geräte am besten gleich mitbestellt. Es gibt nur DIN - Buchsen oder BNC - Anschlüsse. Für mein "van den Hul" - Kabel des Plattenspielers waren daher noch entsprechende Adapter notwendig. Aber um es gleich zu sagen: eine schlechte Wahl trifft man mit dieser Vorgehensweise bei der Verkabelung nicht. Wenn man, wie ich, nicht zu der Bastelfraktion unter den HiFi - Fans gehört und sich auf das Musikhören konzentriert, ist man mit diesen Anschlußvarianten bestimmt glücklich, denn sie sind kinderleicht zu handhaben und man kann nichts falsch anschließen. Aber ich gebe zu, daß es auch noch andere Menschen mit anderen Interessen und Vorlieben auf dem Gebiet der Kabelnutzung gibt. Also jedem das Seine; und wer hier Nachteile des Konzeptes sieht, will sicher nicht nur das "Musikhören" als sein Hobby, sondern er sucht vielleicht einen Spielzeugersatz. Aber auch diese Ansicht hat ihre Berechtigung, sollte dann aber auch deutlich gesagt werden, wenn mit diesem Hintergrund Geräte beurteilt werden. Nach diesem kleinen Ausflug ins Grundsätzliche komme ich wieder zu den Geräten zurück. Die genaue Abstimmung aller Einzelkomponenten, auch mit der Verkabelung, führt immer zu den wesentlichen Klangeigenschaften von Phonosophie - Produkten, sie sind sehr lebendig und agil, mit ausgeprägten dynamischen Fähigkeiten. Diesen Eindruck

habe ich schon beim Kurzporträt des kleinen Vollverstärkers gewonnen. Die wesentliche Änderung zur jetzigen Besprechung besteht in einer besseren Stromlieferfähigkeit der Einzelkomponenten. Im Klartext heißt das, daß der Tausch der Stromversorgung der Vorstufe weg von der Endstufe und hin zum Steckernetzteil deutlich nachvollziehbare Verbesserungen bringt. Die Genauigkeit der Musikwiedergabe und die dynamischen Fähigkeiten nehmen zu. Das Klangbild wird klarer gezeichnet, sowohl im Hochtongbereich als auch im Baß. Dem Grundton sind mehr Details zu entnehmen, was der Musikdarstellung sehr zuträglich ist. Die erweiterte Stromversorgung bringt eine bessere Raumabbildung und Tiefenstaffelung. Bei den meisten Aufnahmen begrenzen die Lautsprecher die Musikdarbietung: der Auftritt der Musiker findet zwischen ihnen und im Raum nach hinten statt. Diese Aussagen gelten nur für den Testaufbau und können sich durch andere Geräte verändern. Wenn man jetzt nur das Steckernetzteil gegen ein "Power Control 2" tauscht, kann man sehr deutlich die Wirkung einer stabilen und sauberen Stromversorgung nachvollziehen. Das musikalische Geschehen bekommt mehr Konturen und wird deutlich exakter. Der Grundcharakter der Phonosophie - Geräte bleibt aber gleich.

Eine zusätzliche deutliche Verbesserung kann man erzielen, wenn man die Endstufe statt im Stereobetrieb im "Bi - Amping" betreibt. Durch die verbesserte Kontrolle der Lautsprecher und die erhöhte

Stromlieferfähigkeit wird das Klangbild noch griffiger und dynamischer, steht präsent im Hörraum. An diesem Punkt muß ich für sogenannte "HiFi - Freaks" zu bedenken geben: was bei Phonosophie den Aufpreis für einen kompletten zweiten Verstärkerzug ausmacht, ist woanders für einen Satz Bi - Wiring - Kabel anzulegen. Die Preise bewegen sich bei den Verstärkern "Complement" und "Bi - Stage" zwischen 300,-DM und 600,-DM für den 4 - Kanal - Betrieb. Jeder Interessent für diese Ausbaustufen bei Phonosophie sollte sich unbedingt verschiedene Möglichkeiten in Ruhe in seinen eigenen vier Wänden anhören und verschiedene Ausbaustufen einer genauen akustischen Prüfung unterziehen. Jeder Versuch lohnt die Mühe. Als Schlußfolgerung für mich ergibt sich nach der Begegnung mit den Phonosophie - Verstärkern, daß ich in Zukunft auch noch genauer auf die Stromlieferfähigkeit und Stromstabilität von Verstärkern achten werde.

Nun komme ich noch zum "CD - Player I", der seine Abstammung gleich durch sein Äußeres erkennen läßt. Er basiert auf einem Marantz - Gerät, daß in vielen Bauteilen im Signalweg und in der Stromversorgung nachhaltig verändert wurde, sich aber derzeit noch in einem Marantz - Gehäuse befindet. Auch dieses Gerät besitzt DIN - Buchsen im Hochpegelausgang und der Digitalausgang kann durch einen mitgelieferten 75 - Ohm Kurzschlußstecker sehr klangfördernd überbrückt

werden. Neben den äußeren Ähnlichkeiten lassen sich auch klangliche Gemeinsamkeiten feststellen, die aber wesentlich dynamischer und straffer dargeboten werden, als von anderen mir bekannten Marantz - CD - Spielern in der unteren und mittleren Preisregion. Der "CD - Player I" spielt mit sehr viel Musikalität und Tempo. Dabei hat er auch Ausdrucksstärke, um die Musik zeitrichtig und homogen wiederzugeben. Ob all diese technischen und klanglichen Veränderungen den Mehrpreis gegenüber dem Marantz - Original rechtfertigen, mag ich nicht abschließend klären. Der Material- und Zeiteinsatz rechtfertigen den geforderten Preis und für noch mehr klanglichen Zugewinn gibt es den "CD - Player II" bei Phonosophie. Damit möchte ich den eher produktbeschreibenden Teil mit einer Aufforderung abschließen, daß jede/r Musikhörer/in sich genau informieren sollte, was ein Produkt leistet und ob es entsprechend ausbaufähig ist, wenn nach dem Einhören die eigenen Ansprüche wachsen. Hat man diese Erkenntnis schon beim ersten Kauf beachtet, dann wird das Hobby vielleicht nicht ganz so teuer. Kommen wir nach diesen subjektiven Anmerkungen zu noch subjektiveren Dingen - dem Musikhören als solchem. Meine ausgeprägte Neigung für Rock, Jazz und Blues bekenne ich genauso, wie mein Banausentum bei klassischer Musik. Aber auch bei meinen Hörgewohnheiten sollte die Musik gut gemacht und ebenso aufgenommen sein. Ein Beispiel kann Patricia Barbers "Cafe Blue" sein. Sie spielt gut Piano und hat eine ausdrucksstarke Stimme. Die komplette LP ist sehr gut aufgenommen und daher zaubert die Band viele Emotionen in mein Wohnzimmer.

Die Phonosophie - Kette im Verbund mit meinem VPI - Spieler läßt die Musik zu einem Erlebnis werden. Es war das

Musikgefühl, was sofort greifbar war, der Swing, die Emotionen, die Musik erst ihre Stärke verleihen oder, wenn die Darbietung eher schlecht ist, einen unbeteiligt lassen. Aber eines tun Phonosophie - Geräte ganz bestimmt nicht: den Hörer unbeteiligt lassen. Man ist immer mittendrin im Musikgeschehen, leider auch im schlecht dargebotenen. Mein weiteres Musikmaterial für meine Hörsitzungen war eher kraftvoll, sehr rhythmisch oder ein wenig extravagant ausgerichtet. Ich habe miterlebt, was auf alten LP's von Eric Burdon und War so alles noch zu entdecken ist. Diese sehr rhythmische, sehr schwarze, ursprüngliche Bluesmusik muß jeden auch bei der Wiedergabe mitreißen; tut eine Anlage dieses nicht, dann hat nicht die Musik verloren! Auch ließen sich bei vielen "Prince - Stücken", sowohl auf LP als auch auf CD, genaue Analysen von elektronischen oder natürlichen Instrumenten machen und die Kette brachte alle verzweigten Ansätze der Komposition hervor. Auch das ausdrucksstarke, pointierte Saxophonspiel eines Joe Henderson, eines Roland Kirk oder eines Pharoah Saunders ist mitreißend dargeboten worden.

Live - oder Studioeinspielungen von Frank Zappa, James Blood Ulmer, Stanley Clark, Markus Miller, Muddy Waters, Georg Duke und Miles Davis wurden entsprechend ihrem Charakter emotionsgeladen oder cool, vielschichtig oder simpel dargeboten. Es gab keine Fehlinterpretationen durch die Anlage, denn einige der Musiker habe ich öfters live erleben können. Auch ist bei Rickie Lee Jones' Album "Pop, Pop" deutlich die Atmosphäre des Aufnahmerraumes zu spüren und ihre Stimme wirkt wie immer ein wenig zerbrechlich. Mit dem virtuellen Zusammenspiel von Robbin Ford (Gitarre) und Charlie Hadden (Bass) und der Stimme von Mrs. Jones wird auf der Phonosophie -

Anlage dieses extravagante Werk zu einem freudigen Ereignis und kein noch so feines Detail geht verloren. Doch genug der Schwärmerei über meine Musik, aber dieses macht klar, daß es für mich keine Kritik an dem Gebotenen gibt. Für mich habe ich als Resümee festgehalten, daß der positive Eindruck des "Classic I" durch diese Kette bestätigt wurde und ihre Auslegung noch ein Mehr an Musik zu bieten hat. Das Gesamtkonzept von Phonosophie ist stimmig und jede aufrüstende Veränderung ist positiv nachvollziehbar. Die überlassenen Geräte entstammen dem preislichen Mittelfeld der Produktionspalette und jeder Interessent sollte sich bei einem kompetenten Fachhändler oder in seinen eigenen Räumen einmal die klanglichen Möglichkeiten der Verstärker, Plattenspieler, CD - Player und Tuner von Phonosophie vorführen lassen. Das Konzept ist stimmig! Meiner Meinung nach lohnt der Aufwand an Zeit und Geld auf jeden Fall, und für Leute mit höheren Ansprüchen gibt es noch die größere Verstärkerlinie. Eine Anmerkung muß ich noch loswerden, denn unser geschätzter Marco Kolks wird für diesen Artikel wieder die Bilder zur Textauflockerung vermissen. Alles reine Absicht von mir. Die Geräte sind flach, schwarz, viereckig, ordentlich tief, passen gut in Phonosophie - Racks und wenn man sie einschaltet, leuchten sie auch noch in Rot! Für alle Leute mit ausgeprägten haptischen Interessen sei noch erwähnt, daß alle notwendigen Schalter und Knöpfe vorhanden sind. Sollten Leser/innen dieses Artikels noch andere Bedürfnisse als eine sehr gute Wiedergabe von Musik durch solche Produkte erwarten, so müßten sie sich an prestigeträchtigere Marken wenden !!!

UA

Vertrieb:

Phonosophie

Luruper Hauptstr. 204,

22547 Hamburg,

Tel.: 040 / 837077,

Fax: 040/837084

Phonosophie Classic 1

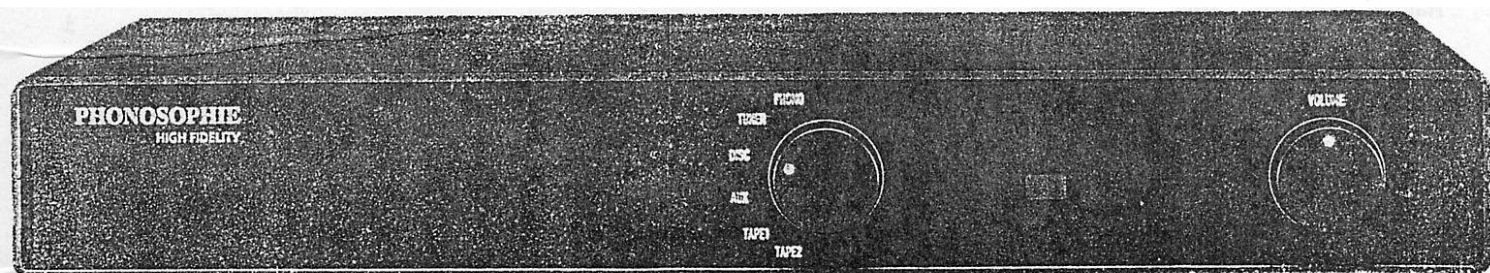
Preis: ab 2500 Mark

Text: Werner Höglmaier

Fotos: Birgit Hammer

4/96 image hifi

that's live



Wer sich mit Ingo Hansen unterhält, wird rasch feststellen, daß es sich hier um einen Überzeugungstäter handelt, der hundertfünfzigprozentig hinter seinen Aussagen steht und diese auch immer und zu jeder Zeit unter Beweis stellen möchte – und zumeist auch kann. Jeder Hobbypsychologe wird bestätigen, daß ein solcher Charakter nie und nimmer aufgibt. Wenn also aus Good Old England keine Verstärker mehr zu bekommen sind, dann baut man eben selber welche! Dieser so flapsig dahingeschriebene Satz bedeutete freilich für eine kleine Firma wie Phonosophie einen finanziellen und materiellen Gewaltakt.

Daß man sich in Hamburg trotzdem nicht von der eigenwilligen DIN/BNC-Buchsen-Philosophie, dem Geradeaus-Design und den externen Netzteilen entfernte, sondern sogar noch ausbaute und verfeinerte, grenzt fast schon an Masochismus. Wie viele HiFi-Fans verschmähen diese Komponenten nur der unüblichen Anschlüsse wegen? Aber wie gesagt, Hansen ist Triebtäter, und als solchem sind ihm finanzielle oder sonstige Erwägungen zunächst einmal ziemlich egal. Was sich in seinen Augen bewährt hat und besser klingt, wird konsequent und kompromißlos umgesetzt. Eine Marketingabteilung sucht man deswegen bei Phonosophie vergebens.

Auf das optional fernbedienbare Einsteigermodell, den Vollverstärker Classic 1, umgesetzt, heißt das: ein schlichtes, aber stabiles Gehäuse, nur Eingangswahl und Lautstärke als Bedienelemente. Die Nominalleistung reicht für fast alle Belange völlig aus; die Stromlieferfähigkeit kann selbst exotischen Wandlern das Fürchten lehren. Da im praktischen Betrieb nichts rauscht, nichts brummt und auch die Impedanzen und Empfindlichkeiten der Ein- und Ausgänge allesamt praxisgerechte Werte aufweisen, dürfte es mit den wenigsten Partnern Probleme geben.

Die Phonosektionen sind auf blitzsauber bestückten Platinen untergebracht. Je nach Erfordernis wird die MM- oder die MC-Leiterplatte eingesteckt, die übrigens von Phonosophie jederzeit auf das zum Einsatz kommende Tonabnehmersystem angepaßt werden kann. Um die Kontaktsicherheit zu erhöhen respektive um Übergangswiderstände zu minimieren, sollte diese Karte zusätzlich verlötet werden. Eine weitere Option ist die sogenannte Bi-Butt-Weiche, ein Bandpaß, der der Endstufe nur die hörbaren Frequenzen zuteilt. Subsonische Störungen werden ebenso ausgeblendet wie Frequenzanteile, die nur zur Verunsicherung von Fledermäusen dienen. Die Endstufe kann somit ihre gesamte Kraft im wirklich relevanten Signalbereich entfalten.

Aber auch ohne dieser Selbstkasteiung ist beim Classic 1 nach einer Woche Aufwärmzeit mit dem Naim CD 2 als Signallieferant und den Linn Tukans als Wandler ein enormer Antritt erkennbar. Alles wirkt spritzig, dynamisch voll auf der Höhe und unmittelbar greifbar. Die Musiker und der Zuhörer sitzen – unabhängig, ob Rock-, Klassik- oder Jazz-Scheiben in der Schwenkschublade rotieren – sehr nahe beieinander. Man befindet sich als „Konsument“ sozusagen mitten im Geschehen. Trotzdem besitzt die Darbietung die nötige Breitenwirkung, und die Musiker haben der Aufnahme entsprechende Abstände voneinander. Man kann sich diese Eigenschaft mit dem ARD/ZDF-Spruch von der ersten Reihe vor Augen führen. Sie wird aber nicht, wie man vielleicht denken könnte, durch irgendwelche Anomalien im Frequenzgang erkaufte.

Der Classic 1 saugt scheinbar das letzte Quentchen Dynamik, das sich auf den Tonträgern versteckt, ab und reicht es weitgehend unverändert an die Lautsprecher weiter. Wären irgendwelche anderen Effekte mit im Spiel, wäre es mir unmöglich gewesen, mit Hansens Kleinstem dermaßen ermüdungsfrei und mit so viel Spaß über mehrere Wochen den unterschiedlichsten Werken zu lauschen. Bei dieser Art des Vortrages muß man sich allerdings von einem Teil der allorts beschworenen Räumlichkeit verabschieden. Der Phonosophie

stellt nur den Aufnahmeort dar, wenn ihn das Mikrophon auch tatsächlich eingefangen hat.

Richtig spannend wird es, wenn als Quelle ein Plattenspieler vom Schlage Linn LP-12 in Vollausstattung an die Phonobuchsen angeschlossen ist. Ein Opernsaal ist dann, gut aufgenommene Scheiben vorausgesetzt, mit allen Begrenzungsflächen nachvollziehbar; das Orchester-spiel wirkt wie aus einem Guß. Die leichte Informationseinbuße in den allerersten Höhen fällt nur im Vergleich mit mehrfach teureren, externen Phonostufen auf. Ansonsten ist dieser Umstand im praktischen Betrieb nie wirklich präsent.

Im Gegenteil, die Musik wirkt immer locker, Stimmen sind äußerst gut verständlich, besitzen enorme Ausdruckskraft und Volumen, ohne auch nur den geringsten Hang zu Heiserkeit oder Überanstrengung an den Tag zu legen. Doch der Hanseate wird nicht nur der „ernsten“ Musik gerecht, sondern vermag dank seiner exorbitanten Dynamik auch bei wüsten

Rockkonzerten voll zu überzeugen. Insgesamt betont der Classic 1 die Sahneseiten analoger Signalquellen genauso geschickt wie er die Vorzüge digitaler Aufnahmen herausstellt. Er vermittelt, auf einen Nenner gebracht, Spaß pur unabhängig vom Tonträgerformat.

Und was bewirkt die ominöse Bi-Butt-Platine? Sie gibt allen Impulsen vom oberen Baßbereich bis zu den oberen Mitten noch einmal ein kleines, aber wichtiges Quentchen an zusätzlicher Attacke mit auf den Weg. Daß diese Maßnahme dem extremen Tiefbaßbereich ein wenig Substanz raubt, wird mit 95 Prozent aller am Markt befindlichen Lautsprecher gar nicht auffallen. Erst mit meinem probenhalber angeschlossenen Genesis-V-System ist dieser winzige Schönheitsfleck deutlich wahrnehmbar. Der zusätzliche Verlust in den allerersten Lagen wird aber vermutlich beim potentiellen Betreiber stärker ins Gewicht fallen. So ist Bi-Butt letztlich Geschmackssache, es wird von den eigenen Hörgewohnheiten ab-

hängen, ob diese zusätzliche Investition einen echten Klanggewinn darstellt. Ich persönlich bräuchte sie nicht unbedingt.

Meine Empfehlung: Vergessen Sie alle Vorbehalte den exotischen Anschlüssen gegenüber, schließlich lassen sich selbst mit den besten Kabeln dieser Welt die allerwenigsten Vollverstärker auf das Niveau des Phonosophie hieven. Mit dem Classic 1 ist Ingo Hansen ein ganz großer Wurf gelungen! **i**

image info

Vollverstärker Phonosophie Classic 1

Maße(B/H/T): 45/7/34 cm

Gewicht: 6,5 kg

Preis: Grundvariante 2500 Mark

Phono-MM 300 – 500 Mark

Phono-MC 300 – 700 Mark

Bi-Butt 600 Mark

Fernbedienung 350 Mark

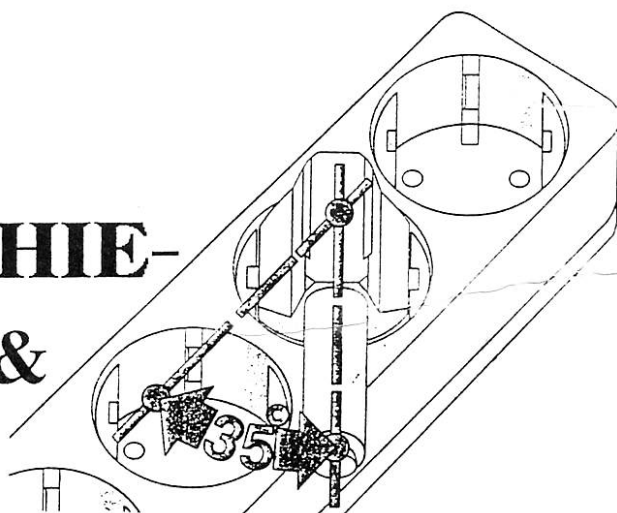
Garantie: 24 Monate

Leistung: 2 x 80 Watt (4 Ohm)

image kontakt

Phonosophie
Luruper Hauptstraße 204,
22547 Hamburg; Telefon: 040/837077

Die PHONOSOPHIE- Netzkabel & Verteiler



Phonosophie hat schon vor ca. 12 Jahren die Wichtigkeit von Stromkabeln und Steckdosen erkannt. Als wir diese der Fachpresse vorstellten, wurden wir damals als "Spinner" bezeichnet. Heute weiß man die Vorteile guter Stromverteiler zu schätzen und sie werden allernorts zum Einsatz gebracht.

Intensive Suche und X-fache Vergleiche auf diesem Sektor haben uns Unterschiede, Vor- und Nachteile aufgezeigt.

Die Phonosophie Netzdosen und Anschlußkabel werden mit einem lafrichtungsorientierten spezial Kabel, in Handarbeit, hergestellt.

Bei der Auswahl von Steckern und Verteilerdose haben wir auf beste Kontaktsicherheit geachtet. Im Besonderen hat die Verteilerdose drei großzügig dimensionierte Kontaktleisten für Phase-, Null- und Erdungsleiter. Wir haben für Sie die Phasenlage mit einem weißen Punkt gekennzeichnet.

Bitte achten Sie darauf, daß Ihre HiFi-Geräte einheitlich, mit richtiger Phasenlage betrieben werden.

Sollte Ihnen die richtige Phasenlage nicht bekannt sein, wird Ihnen ihr Händler sicher gerne behilflich sein, die korrekte Phasenlage herauszumessen.

Wie alle Phonosophie-Produkte steigern unsere Netzdosen und Verbindungskabel das "Live-Gefühl" und tragen somit zu einem höheren Musikgenuß erheblich bei. Die Dynamik und das Impulsverhalten nehmen deutlich zu und der Interpret rückt ein beachtliches Stück näher in Ihren Hörraum.

Die Netzdose hat 6 bzw. 12 Steckplätze und eine 2 Meter lange Zuleitung.

Das Netzverbindungskabel hat einen 3-poligen Kaltgerätestecker und ist 1,5 Meter lang.

Sonderlängen sind auf Anfrage, gegen Aufpreis lieferbar.

4/96 Sonderdruck

STEREO

PHONOSOPHIE

CLASSIC 1



that's live

PHONOSOPHIE
HIGH FIDELITY

Luruper Hauptstr. 204
D-22547 Hamburg
Tel. 040 - 83 70 77
Fax 040 - 83 70 84

Phono(phiLo)sophie

Kaum ein Kleinhersteller schafft es, eine ganze HiFi-Kette aus dem Boden zu stampfen. Einer der wenigen ist Phonosophie. Platten- und CD-Spieler, Verstärker, Netzteile, Boxen – Komponenten gibt's reichlich, Um- und Aufrüstung hat Methode. Der Einstieg kann zum Beispiel der Vollverstärker Classic 1 sein

Der Blick hinter die Kulissen – oder besser: hinter den Verstärker – sagt mehr als tausend Worte. Verschraubbare DIN-Buchsen nehmen Hochpegelsignale in Empfang, der Plattenspieler wird über BNC-Terminals angeschlossen. Das ist unüblich und gewagt. Für Phonosophie scheinen Standards im wahrsten Sinn des Wortes „fragwürdig“ zu sein. Klangliche Gründe sprächen letztlich gegen Cinch-Verbindungen, hört man aus Hamburg.

Andere Komponenten von Phonosophie haben ebenfalls DIN-Buchsen, auf Wunsch gibt's Kabel gleich dazu – auch für die Verbindung mit „normalen“ Signalquellen. Womit sich das Kompatibilitätsproblem auf die Einschränkung der Kabelwahl reduziert.

Der Nonkonformismus macht vor den Innereien nicht Halt. Die gesamte Elektronik ist handge-

fertigt, die Detailsorgfalt wird schon beim Platinenlayout sichtbar. Hohe Ausgangsleistung liefert der Classic 1 nicht, dafür jedoch gewisse Stromreserven. Die Auswahl der Verstärker-Bauteile wurde natürlich in Hörtests getroffen.

Fertigungs- und Materialqualität sind tatsächlich beachtlich. Ebenso die Erweiterungsmöglichkeiten: Gegen Aufpreis gibt's nicht nur Phonoplatinen, sondern auch eine sogenannte Bi-Butt-Filter, das Frequenzen unterhalb von 20 Hertz und ober-

halb von 30 Kilohertz bedämpft. Und zwar unten wie oben mit „Butterworth“-Charakteristik – daher der Name. Effekt: glatte Frequenzgänge bei relativ starker Filterwirkung.

Während also andere versuchen, ihren Verstärkern Mega-(Hertz-)Frequenzgänge anzuziehen, betreibt Phonosophie bewußte „Begrenzung“. Und produziert damit zwangsweise Phasenfehler an den Rändern des Audiobereichs. Wo liegt der Vorteil? Tieftonanteile unterhalb von 20 Hertz fressen nur unnötig

Leistung, hochfrequente Störungen gefährden den Klang durch Intermodulationseffekte. Deshalb soll's letztlich mit Bi-Butt besser tönen, „mehr live“, wie Firmenchef Ingo Hansen gerne ausführt.

Es sind nicht unbedingt die Meßwerte des Classic 1, die für exorbitante „Live-Haftigkeit“ sprechen. Mit Ruhm bekleckert sich der Hamburger im Labor nicht. Wir kennen das: Gerade in erschwinglichen Preisregionen gilt es manchmal, Kompromisse zu schließen. Kaum ein Röhren-

Standesgemäßer Standpunkt: Sogar klangoptimierte Racks hat Phonosophie im Programm. Die sind nicht nur mechanisch, sondern auch elektrisch ausgeklügelt und sollen mit dem Masseanschluß des Verstärkers verbunden werden



Freak wird sich über Klirr oder niedrige Leistung beklagen, bei Transistoren ist die Nörgelei vorprogrammiert. Wird da nicht mit zweierlei Maß gemessen?

Auch uns hat am Ende mehr interessiert, was der Phonosophie an die Lautsprecher liefert. Und soviel ist sicher: Von vermeintlich geringer Leistung ist da wenig zu hören. Der Classic I übernimmt die Kontrolle, von seinen dynamischen Qualitäten und seinem Tempo können sich manche Leistungsriesen eine Scheibe abschneiden. Die Stromreserven des Netzteils kommen offensichtlich der Impulstreue zugute – das Schlagzeug macht „peng“ statt „plopp“, es ist eine wahre Pracht.

Die dynamischen Fähigkeiten beschränken sich keineswegs auf Tiefton-Vorführeffekte. Stimmen, Gitarren, Percussions – auch ihnen gönnt der Phonosophie Kraft und Unmittelbarkeit. Badi Assads Gitarre und Stimme auf der CD „Rhythms“ (Chesky JD 137, über In-Akustik) stehen zum Anfassen echt im Raum. A propos Raum: Die sakrale Aufnahmestätte, eine New Yor-

ker Kirche, haben wir schon mal größer und beeindruckender gehört.

Über „echte“ und „unechte“ Räumlichkeit läßt sich trefflich streiten. Wir beschränken uns lieber auf zwei Hinweise: Erstens klingt der Phonosophie nicht ganz so weiträumig wie andere. Zweitens stört's kaum, da er zweifellos andere Stärken besitzt.

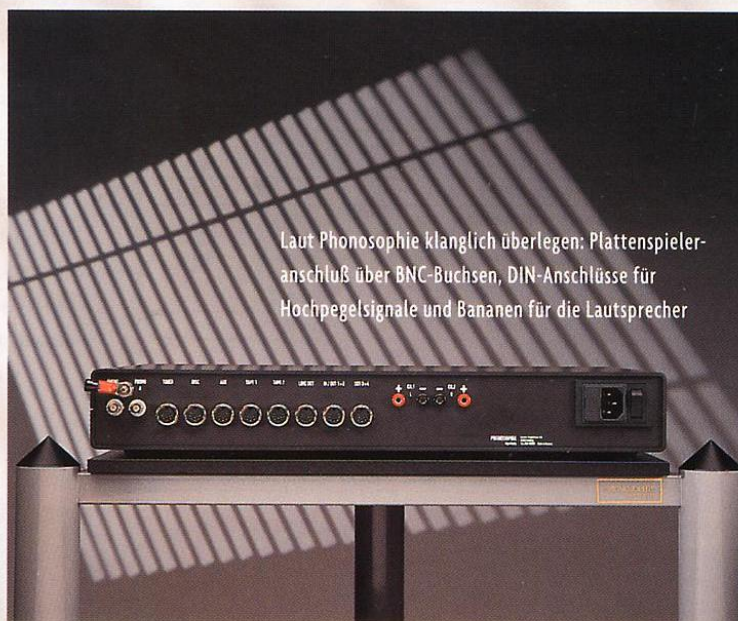
Mit eingebauter Bi-Butt-Platine wird die Glaubwürdigkeit im Mitteltonbereich tatsächlich

TESTPROFIL

Phonosophie Classic 1 ca. ab DM 2500

Der Classic 1 ist ein Audiophiler. Authentische Klangfarben vereinen sich mit enorm dynamischer, schneller Gangart. Die Nachrüst- und Erweiterungsmöglichkeiten sind beachtlich. Größter Nachteil: Das audiophile „Recht auf freie Kabelwahl“ wird durch die Anschlußphilosophie stark beschnitten

STEREO TESTURTEIL
EXZELLENT ★★ ★



Laut Phonosophie klanglich überlegen: Plattenspieleranschluß über BNC-Buchsen, DIN-Anschlüsse für Hochpegelsignale und Bananen für die Lautsprecher



TESTPROTOKOLL

LABOR

Mit zweimal fünfzig Watt an acht Ohm gehört der Classic 1 nicht zu den Leistungsriesen. Die Impulsmessung an vier Ohm zeigt jedoch, daß dynamische Reserven vorhanden sind. Klirr und Intermodulation sind etwas hoch.

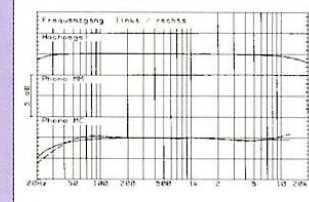
AUSSTATTUNG

Auf der Front geht's puristisch zu, hier finden sich nur Quellenwahlschalter und Lautstärkereglern. Doch die optionale Fernbedienung befiehlt neben der Verstärker-Lautstärke auch CD-Player, Videorecorder und Fernseher. Vorausgesetzt, sie nutzen wie Marantz, Philips, Grundig oder Loewe den sogenannten RC 5-Code.

KLANG

Der Classic 1 musiziert dynamisch und anspringend, mit überzeugenden Klangfarben. Musikalisches Tempo und Temperament suchen ihresgleichen.

FREQUENZGANG



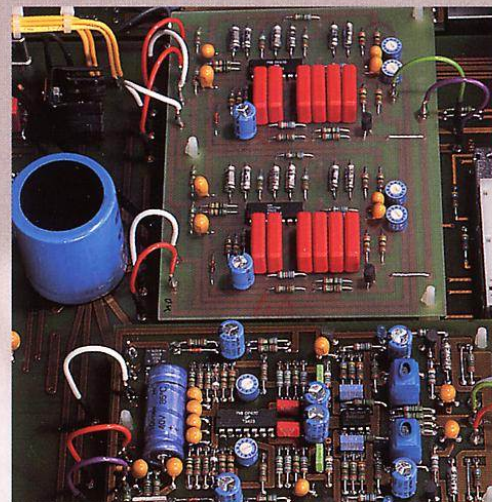
AUSSTATTUNG

Modell	Phonosophie Classic 1
Eingänge	Phono MM oder MC (Option) CD, Tuner, Aux, 2xTape
Cinchbuchsen vergoldet	—
Ausgänge	1xLautsprecher, 2xTape, 2xPre Out, 1xLine Out
Lautsprecherklemmen: Max. anschließbarer Kabelquerschnitt Auch für Bananenstecker geeignet	—
Eingangswahlschalter	mechanisch
Simultanaufnahme	—
Überspielen in beiden Richtungen	—
Tape Monitor	—
Lautstärkeregulator	Motorpoti, gekapselt
Baß- und Höhensteller	—
Klangsteller überbrückbar	—
Subsonic-Filter schaltbar	—
Loudness schaltbar	—
Muting	über FB
Mono-Schalter	—
Lautsprecherumschaltung per Relais	entfällt
Infrarotfernbedienung	Option (nur Lautstärke)
Gehäuseausführungen	schwarz
Metallfrontplatte	—
Sonstiges	Phono und spezielle Filterplatinen optional

LABORREPORT

Modell	Phonosophie Classic 1	Minimum/Maximum
Sinusleistung (1 kHz)	an 8 Ohm W 2x51 an 4 Ohm W 2x75 an 2 Ohm W 2x83 an 4 Ohm W 2x95 Ausgangswiderstand bei 40 Hz mOhm 70	20/200 20/200 20/200 20/200 500/100
Klirrfaktor /Intermodulation	1 dB unter Volleistung % 0,07/0,3 bei 5 Watt % 0,06/0,3 bei 50 Milliwatt % 0,08/0,3	0,5/0,02 0,5/0,02 0,5/0,02
Transientenintermodulation (TIM)	% <0,02	0,5/0,02
Geräuschspannungsabstand	CD bei 5 Watt dBA 86 CD bei 50 Milliwatt dBA 66 Phono MM bei 5 Watt dBA — *) Phono MC bei 5 Watt dBA 73	80/90 65/75 75/85 70/80
Stereo-Kanaltrennung (CD, 10 kHz) bei 1 kOhm/10 kOhm	dB 66/45	40/60
Anschlußwerte CD:	Eingangsempfindlichkeit mV 110 Übersteuerungsfestigkeit V 6,1 Eingangswiderstand kOhm 62 Eingangskapazität pF <50	250 3/6 10/50 2000/200
Anschlußwerte Phono MM:	Eingangsempfindlichkeit mV — *) Übersteuerungsfestigkeit mV — Eingangswiderstand kOhm — Eingangskapazität pF —	2,5 20/200 47 600/150
Anschlußwerte Phono MC:	Eingangsempfindlichkeit mV 0,1 Übersteuerungsfestigkeit mV 1,5 Eingangswiderstand Ohm 570	0,15 2/20 50/100
Subsonic-Filter:	Einsatzfrequenz Hz — Steilheit dB pro Okt —	15 6/18
Lautstärkeregler: Gleichlauffehler bis -60 dB maximal	dB 0,5	3,0/0,5
Übersprechdämpfung (10 kHz) bei 1 kOhm/10 kOhm zwischen den Eingängen Vor-/Hinterband	dB 66/45 dB 86/65	60/80 50/70
HF-Einströmfestigkeit über Phono	befriedigend	
Wirksamkeit der Schutzschaltung	befriedigend	
Leistungsaufnahme bei „Netz aus“/Standby/Leerlauf	W 0/-/18	
Allgemeines:	Garantiezeit Monate 24 Abmessungen (B/H/T) cm 45/7/38	

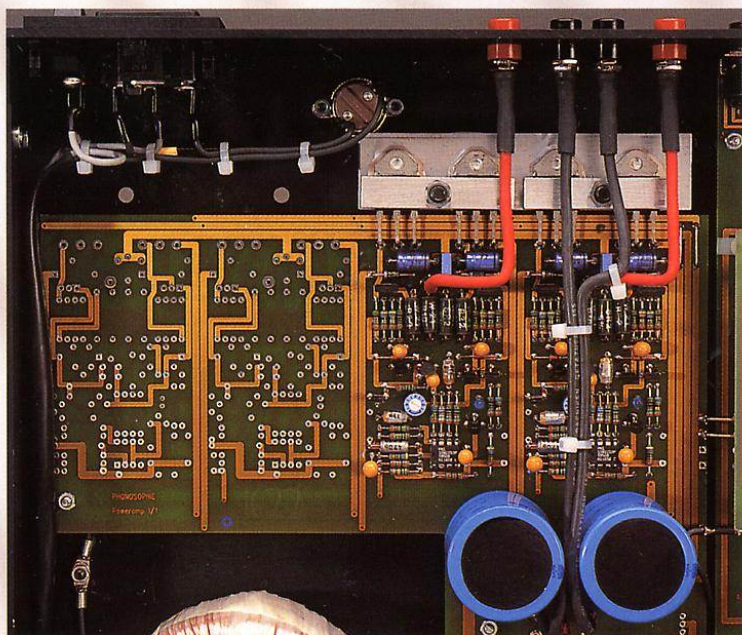
Die Spalte Minimum/Maximum gibt die Spanne zwischen einem gerade noch akzeptablen und einem sehr guten Meßwert an. *) Phono MM/MC optional



Die Optionen finden sich im zweiten Stock: Vorne im Bild ist die aufwendige Phono-MC-Platine zu sehen, dahinter die sogenannte Bi-Butt-Platine, die Frequenzen außerhalb des Hörbereichs von Endstufe und Lautsprechern fernhalten soll

Kein Schnickschnack: betont puristisch gibt sich der Classic 1 von vorne – sogar der Netzschalter wurde nach hinten verbannt. Phonosophie empfiehlt aus Klang- und Alterungsgründen, den Verstärker stets eingeschaltet zu lassen

noch höher. Spielt der Classic I dabei „richtiger“? Schwer zu sagen. Im strengen Sinne nicht, denn Fehler des Filters im Hörbereich lassen sich nicht vermeiden. Deshalb können wir nur empfehlen: Hören Sie sich's einfach an und entscheiden Sie selbst, ob die Abkehr von der strengen Lehre Sinn macht.



Der Classic I ist in jedem Fall ein faires Angebot für 2500 Mark, klanglich wie verarbeitungstechnisch überzeugend. Teurer wird's aufgerüstet: Die Fernbedienung schlägt mit 350 Mark Aufpreis zu Buche, kann jedoch nebenbei auch CD-Player oder Fernseher steuern, wenn sie wie Marantz, Grundig, Philips oder Loewe den RC 5-Code benutzen. Auch der Phonoingang

kostet Aufpreis – je nach Version zwischen 300 und 700 Mark. Fürs Bi-Butt-Filter sind's 600 Mark extra. Noch was? Ja, weitere Endstufen sind kein Problem – Stichwort Bi-Amping. Und dann gibt's noch aktive Filter, die die Frequenzweiche des Lautsprechers ersetzen... Bodenlos? Klar, anders formuliert zukunftssicher.

P.S.: So manchem Großserienhersteller würden wir den Mut zum Unkonventionellen wünschen, den Phonosophie ganz selbstverständlich an den Tag legt. Die High Fidelity wäre mit Sicherheit um einiges vielfältiger.

Michael Eichelsdörfer

Die Endstufenplatine wird auch im großen Bruder „Bi-Amp“ eingesetzt und kann für Bi-Amping-Betrieb vierkanalig bestückt werden. Der „Classic I“ wird jedoch ausschließlich zweikanalig angeboten